

ENGAGIERT IN BAYERN

Informationen aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

2015 | 1

ENGAGEMENT VON STUDIERENDEN

Dass Studierende Hilfestellungen für Erstsemester anbieten und ihnen bei der Orientierung an Hochschulen und Universitäten zur Seite stehen, ist eigentlich selbstverständlich. Dass sie aber auch an vielen anderen Stellen ehrenamtlich im Einsatz sind, wird häufig übersehen.

Angehende Juristen geben Rechtsberatung, Studierende der Medizin helfen in der Aufnahmestelle für Flüchtlinge, Deutschdidaktiker bieten kostenlos Sprachunterricht an, Studierende aller Fachrichtungen begleiten Jugendliche auf ihrem Bildungsweg und beim Übergang von der Schule in den Beruf: Die „Gut-Studenten“ (Tagesspiegel) glänzen nicht nur mit guten Taten, sondern auch mit guten Ideen, wie die Initiativen „ROCK YOUR LIFE!“ oder „Studenten helfen“ zeigen.

An einigen Orten in Bayern wird das Engagement von Studierenden zunehmend auch von Seiten der Hochschulen und Universitäten angeregt

und gefördert. So haben sich die rund 30 Mitglieder des seit 2009 bestehenden Hochschulnetzwerks „Bildung durch Verantwortung“ verpflichtet, gesellschaftliches Engagement zum Bestandteil der Hochschulbildung werden zu lassen. Sie sehen neben der Forschung und Lehre die Ermöglichung und Befähigung zu persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme als wesentlichen Bildungsauftrag und wollen das zivilgesellschaftliche Engagement von Studierenden, Lehrenden und anderen Hochschulangehörigen stärken.

Die häufig verwendete didaktische Methode des so genannten „Service Learning“ verbindet dabei universitäres Lernen mit gesellschaftlichem Engagement und ermöglicht so einen Gewinn für alle Beteiligten – für Studierende, Hochschulen und soziale Einrichtungen gleichermaßen. Studierende können ihre Themen und Kompetenzen in der Praxis umsetzen und haben in manchen Seminaren sogar die Möglichkeit, sich über Engagement-Projekte Leistungspunkte für den Studienabschluss anrechnen zu lassen.

Und es sind nicht etwa nur angehende Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, die einen unmittelbaren Mehrwert aus ihrem Engagement für ihr Studium ziehen können. In nahezu allen Fachrichtungen lassen sich Lerninhalte



Studenten von ROCK YOUR LIFE! Nürnberg bei einem Qualifizierungsseminar.

und Kompetenzen der Studierenden mit gesellschaftlichem Engagement verbinden, wie das Beispiel der Mechatroniker aus Augsburg zeigt. Die Partner in der Zivilgesellschaft wie etwa soziale Einrichtungen wiederum profitieren nicht nur von den Kompetenzen, sondern auch von den neuen Ideen und dem großen Schwung, den die jungen Menschen für ihren Einsatz mitbringen. Auf den folgenden Seiten stellen wir eine kleine Auswahl an guten Beispielen vor.

INHALT

Interview mit
Prof. Dr. Doris Rosenkranz

Das Fritz-Felsenstein-Haus-Projekt
Lehren und Lernen in Uganda

ROCK YOUR LIFE!



Bild: Katrin Heyer

Frau Prof. Dr. Doris Rosenkranz lehrt an der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm in Nürnberg und ist Sprecherin der Hochschulkooperation Ehrenamt.



„LERNEN UND GUTES TUN“

Interview mit Prof. Dr. Doris Rosenkranz

Warum sollte eine Hochschule überhaupt dazu beitragen, dass sich Studierende engagieren?

Hochschulen stehen in engem Austausch mit der Stadtgesellschaft – sie sind kein Elfenbeinturm, nicht abgeschottet von der Realität. Die TH Nürnberg hat sich in ihrem Leitbild zum Beispiel aufgegeben, neben der fachlich hohen Qualität von Forschung und Lehre die „sozialen und interkulturellen Handlungsfähigkeiten“ aller Studierenden zu fördern. Ein Ansatz, den Service-Learning sehr unterstützt. „Lernen und Gutes Tun“, dieses Charakteristikum macht Service-Learning auch zu einem sehr spannenden didaktischen Ansatz.

Welchen Beitrag können Hochschulen leisten?

An allen Fakultäten gibt es so viel Fachwissen und so viele Interessen – sowohl bei Lehrenden als auch bei Studierenden. Dieses Wissen stärker noch als bisher auch für gemeinnützige Organisationen nutzbar zu machen, ist ein Gewinn für alle. Unter fachlicher Anleitung „Gutes tun“ kommt dem Wunsch vieler junger Menschen entgegen, mit zu gestalten, sich auszuprobieren und mitunter für das zukünftige (Berufs)Leben wertvolle Erfahrungen zu machen. Die Partnerorganisationen aus Wohlfahrt, Kultur oder Sport profitieren, weil zum Beispiel Projekte angegangen werden können, die ohne zusätzliches ehrenamtliches Engagement oft nicht möglich wären. Zudem kann es sehr attraktiv sein, nebenbei die eigene Arbeit neuen Zielgruppen näher zu bringen.

Was ist die Voraussetzung dafür, dass Engagement-Projekte fest im Pro-

gramm einer Hochschule verankert und von den Studierenden angenommen werden?

Enge Lehrpläne und wenig Zeit – das ist oft ein großes Problem im Studium. Viele Studierende würden dennoch ihre Zeit an Bedürftige verschenken, wenn ihnen das Angebot – so einfach wie möglich – direkt an der Hochschule gemacht wird. Die meisten schätzen es, dass sie unter fachlicher Begleitung aktiv werden können, für manche ist eine qualifizierte Bestätigung der Hochschule wichtig, manche wünschen eine Gutschrift von Studienpunkten und Noten. Ganz wichtig ist jedoch, dass die Hochschulleitung das Thema zu ihrem Anliegen macht, es den Studierenden vorstellt, eine spezifische Anerkennungskultur entwickelt und das Angebot für die Studierenden freiwillig bleibt.

Was ist in diesem Zusammenhang Ihr Wunsch für die Zukunft?

Engagement an und mit Hochschulen wird künftig ein wichtiges Thema werden. Es ist Teil einer Strategie des „Community Outreach“, mit dem Unis und Hochschulen ihre Verantwortung für die Gesellschaft konkret umsetzen können. Ein Topthema für die Lehre und die Hochschulentwicklung. Fehlt nur noch Unterstützung bei der Finanzierung solcher Angebote.

DAS FRITZ-FELSENSTEINHAUS-PROJEKT

Hochschule Augsburg

Wie können angehende Mechatroniker ihre Studieninhalte mit gesellschaftlichem Engagement verbinden? An der Hochschule Augsburg wird seit vielen Jahren an Geräten für Menschen mit schweren Körperbehinderungen getüftelt. Um diese zeitintensive Arbeit innerhalb eines

normalen Studiengangs zu ermöglichen, wurden die drei Pflichtfächer Systems-Engineering, Software-Engineering und Mikrocomputer-Praktikum zum Mechatronik-Großprojekt zusammengelegt. So ist eine intensive Partnerschaft zwischen der Hochschule Augsburg und einer Einrichtung der Lebenshilfe, dem Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn entstanden.

Mechatronik-Studenten aus dem sechsten Semester entwickeln dabei unterschiedliche Maschinen für die teils schwerstbehinderten Schüler des Förderzentrums. Dazu gehören sowohl Spielgeräte als auch Assistenzgeräte, die entweder per Joystick, Maus oder mit einem Taster angesteuert werden können. Diese Eingabegeräte sind für Menschen mit Behinderung leichter zu bedienen und ersetzen die feinmotorischen Bewegungen, die beim Spielen, Malen oder bei der Küchenarbeit erforderlich sind. Sie helfen, ein Stück „Normalität“ zu gewinnen.

So entstanden zum Beispiel ein spezieller Kicker-Automat, der mit einem Joystick gespielt werden kann, oder ein Mal-System, das sogar einen Farbenwechsel ermöglicht, eine Flöte, die mit minimalen Bewegungen gespielt werden kann, oder auch ein elektronisch steuerbarer Küchenhobel: Alle diese Geräte wurden von Studierenden für die Einrichtung der Lebenshilfe entwickelt.

Neben dem fachlichen Knowhow sind dafür Kreativität und vor allem Einfühlungsvermögen notwendig. Am

Nicht nur für angehende Deutschdidaktiker beeindruckend: Unterricht im Klassenzimmer der St. James Primary School in Kampala.

Funktioniert das Mensch-ärgere-Dich-nicht-Spiel so wie geplant in der Praxis? In Zusammenarbeit mit den zukünftigen Nutzern können Studierende die von Ihnen gebauten Geräte verbessern und weiterentwickeln.

Anfang steht deshalb der Austausch über die Bedürfnisse und körperlichen Möglichkeiten der künftigen Nutzer. Auch in diesem Semester werden sich die angehenden Ingenieure zunächst in einer Kick-Off-Veranstaltung mit Bewohnern des Fritz-Felsenstein-Hauses treffen, um sich über deren Bedarfe und Wünsche zu informieren.

Insgesamt werden in diesem Semester rund 50 Studierende an dem Projekt beteiligt sein und etwa 6.000 Arbeitsstunden für die Entwicklung und den Bau der Geräte einsetzen.

LEHREN UND LERNEN IN UGANDA

Katholische Universität Eichstätt

Im Februar war es wieder soweit: Studierende und Dozierende der Katholischen Universität Eichstätt reisten nach Kampala, um gemeinsam mit den Lehrkräften vor Ort Erfahrungen auszutauschen, neue Unterrichtsformen zu entwickeln und pädagogische Ideen und Konzepte zu erörtern.

Gabriele Gien, Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt, bietet mit ihrem Bildungsprojekt „KUganda“ nicht nur zukünftigen Lehrkräften, sondern ausdrücklich allen Studierenden an, sich in Schulen in Kampala zu engagieren und auf das „Abenteuer Unterrichten“ einzulassen. Davon profitieren nicht nur die Kooperationspartner vor Ort. Auch die Studierenden aus Deutschland lernen im Umgang mit völlig neuen

Unterrichtssituationen und kulturellen Herausforderungen dazu. Mit Klassen von mehr als 100 Kindern und der Unterrichtssprache Englisch müssen die Studierenden ihren Unterricht ganz neu denken und lernen, wie man sich spontan den verschiedensten Herausforderungen des Lehralltags stellen kann.

Entstanden ist so nicht nur eine nachhaltige interkulturelle und partnerschaftliche Zusammenarbeit, sondern auch eine globale Vernetzung von Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen neuen Formen des Austausches und Unterrichtens. So wurde über die konkrete Arbeit an den Schulen hinaus gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk die Bildungsradiostation „Radio Hope Kampala“ aufgebaut, mit der auch jene Familien erreicht werden sollen, die fern von schulischer Anbindung des Lesens und Schreibens nicht mächtig sind.

2014 konnte erstmals eine Live-Fortbildungsstunde via Satellit vom Münchner Studio nach Kampala gesendet werden. Damit besteht nun auch die Möglichkeit, sich face-to-face mit den Lehrkräften in Uganda auszutauschen. Informationen unter www.kuganda.org

ROCK YOUR LIFE!

Metropolregion Nürnberg e.V.

In Bayern stehen jährlich tausende Hauptschüler und Ausbildungssuchende vor der Frage, wie es weitergehen soll. Vielen fehlt dabei die in diesem Lebensabschnitt besonders wichtige persönliche Unterstützung.

Diese Lücke will „ROCK YOUR LIFE!“ schließen. Die deutschlandweite Initiative bietet Begleitung für Schüler aus sozial, wirtschaftlich oder familiär benachteiligten Verhältnissen auf ihrem Weg in den Beruf oder auf die weiterführende Schule. Studierende

werden zu Mentoren ausgebildet, die über einen Zeitraum von zwei Jahren Mittelschüler dabei unterstützen, ihr individuelles Potential zu entfalten. Dabei begegnen sich Schüler und Student auf Augenhöhe, erweitern ihre Perspektiven und lernen, sich auf neue Situationen einzulassen.

Bei RYL! geht es nicht ausschließlich um fachliche Hilfe im schulischen Bereich: Die Mentoren treffen sich außerhalb der Schulzeiten mit ihren Schützlingen und zeigen ihnen bei gemeinsamen Aktivitäten in ihrer Freizeit, wie sie ihr Leben „rocken“ können.

Von der Beziehung profitieren beide Seiten: Schüler werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und dazu motiviert, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Die Studierenden engagieren sich nicht nur für mehr soziale Mobilität und gerechtere Bildungschancen, sondern erwerben zugleich unterschiedlichste praktische Fähigkeiten für den eigenen Einstieg ins Berufsleben – eine Chance, die sie an Universitäten oft vergeblich suchen.

Neben diversen Preisen wurde ROCK YOUR LIFE! 2009 von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Rahmen des Wettbewerbs „startsocial“ als eines der Sozialunternehmen des Jahres ausgezeichnet. In den Jahren 2012 und 2015 erhielt es die Phineo-Auszeichnung für besondere Wirksamkeit.

Nach München (2010) ist Ende des Jahres 2013 auch in Nürnberg ein kleines Team von Studierenden gestartet. Innerhalb eines Jahres konnten bereits 30 Mentoring-Beziehungen aufgebaut werden. Der Verein ist regelmäßig auf der Suche nach neuen Partnerschulen, Kooperationspartnern und weiteren Initiativen.

Informationen unter www.nuernberg.rockyourlife.de



Studenten und Schüler werden an insgesamt drei Wochenendseminaren von eigenen Inhouse-Trainern von ROCK YOUR LIFE! qualifiziert.

Selbsthilfe in Bewegung

Beim Pressegespräch anlässlich ihres Umzugs in neue Räumlichkeiten Anfang 2015 stellte die Geschäftsführung der Selbsthilfekoordination Bayern in Würzburg im Beisein von Oberbürgermeister Christian Schuchardt und der neuen Sozialreferentin Dr. Hülya Düber aktuelle Projekte in der Selbsthilfe vor. Theresa Keidel von SeKo Bayern konnte dabei über drei wichtige Trends berichten:

Anstieg der Beratungen im psychosozialen Bereich

Die Statistiken der Selbsthilfekontaktstellen in Bayern werden derzeit angeführt von Anfragen und Gruppengründungen zu den Themen Depressionen, Burnout, Ängste und neue Süchte wie z.B. Kaufsucht oder Onlinesucht.

Generationenwechsel in den Selbsthilfeverbänden

Die Gründergeneration – gerade im Bereich großer Volkskrankheiten – würde gerne Arbeit und Verantwortung teilen oder ganz abgeben. Durch den großen Erfolg der letzten Jahrzehnte sind die ehrenamtlichen Selbsthilfe-Aktiven stark gefordert. Sie beraten in diversen Gremien und bei Fachkongressen, sie sind für Neubetroffene da und

möchten gleichzeitig ihren Gruppenmitgliedern interessante Gruppenabende bieten. Das führt manchmal zu einer starken Überlastung und es wird auch aus diesen Gründen schwer, Nachfolger zu finden. Die regionalen Selbsthilfekontaktstellen in Bayern leisten bei der Nachwuchsarbeit wertvolle Unterstützung.

Gesundheitsfördernde und kulturelle Aktivitäten

Im Umfeld der regionalen Selbsthilfe gründen sich immer häufiger Theatergruppen, Chöre oder auch Meditations- und Bewegungsgruppen. Nicht nur gemeinsam die Krise bewältigen, sondern darüber hinaus gemeinsam positive Erlebnisse zu schaffen, liegt in der Selbsthilfelandschaft im Trend.

Übrigens: Die Selbsthilfekoordination SeKo Bayern koordiniert und unterstützt gemeinsam mit den 31 regionalen Selbsthilfeeinrichtungen 11.000 Selbsthilfegruppen, die zu 900 Themen im Gesundheits- und Sozialbereich ihre Hilfe anbieten.

Informationen unter www.seko-bayern.de oder unter 0931 20 78 16 40

MELDUNGEN

Tagung Schülerpaten Bayern

Am 29. April 2015 findet in den Tagungsräumen der Jugendherberge auf der Nürnberger Burg ein Austausch- und Vernetzungstreffen der Schüler- und Bildungs-Patenprojekte in Bayern statt. Ziel ist es, Erfolgs- und Qualitätskriterien wie auch Probleme und Hindernisse in der Arbeit zu benennen, um in Zukunft besser über eine mögliche Unterstützung und Förderung dieser Initiativen und Projekte verhandeln zu können. Die Tagung veranstaltet das LBE Bayern gemeinsam mit der von Studenten getragenen Initiative „ROCK YOUR LIFE!“. Anmeldung ist bis zum 20. April möglich unter www.lbe-bayern.de

Hochschule und Zivilgesellschaft: Vernetzungsprojekt

Um die Vernetzung von Hochschulen mit der Zivilgesellschaft zu fördern, hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft das Programm „Campus und Gemeinwesen – Partnerschaften für Innovationen in Hochschule und Gesellschaft“ gestartet. Aus insgesamt 73 Anträgen von Universitäten und Fachhochschulen aus allen Bundesländern wurden sechs Hochschulen ausgewählt. In

Bayern hat die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt den Zuschlag bekommen, die sich im Verbund mit weiteren Hochschulen und mit Beteiligung des LBE Bayern sowie der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und -zentren (lagfa Bayern) beworben hatte.

Landtag würdigt Engagement für Flüchtlinge

Der bisherige Bürgerkulturpreis heißt ab 2015 „Bürgerpreis des Bayerischen Landtags“. Damit soll deutlich werden, dass sich der Preis nicht nur auf Kultur, sondern auf alle ehrenamtlichen Initiativen zum jeweiligen Jahresthema bezieht. 2015 steht der Preis unter dem Leitthema „Willkommen! Bürgerschaftliche Initiativen für Menschen auf der Flucht“. Teilnehmern können Bürgerinnen und Bürger sowie Helferkreise, Verbände, Vereine und Initiativen aus Bayern. Eigenbewerbungen sind ebenso möglich wie Vorschläge von Dritten. Der Bürgerpreis ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert, das Preisgeld kann auf mehrere Initiativen aufgeteilt werden. Informationen und Formulare unter www.buergerpreis-bayern.de oder telefonisch bei Frau Clarissa Kern unter 089 41 26-2150. Bewerbungsschluss ist der 15. Mai 2015.

LINKS ZUM THEMA

www.netzwerk-bdv.de

Das bundesweite Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ will das zivilgesellschaftliche Engagement von Studierenden, Lehrenden und anderen Hochschulangehörigen stärken.

www.servicelearning.de

Die Geschäftsstelle des bundesweiten Netzwerks Service-Learning – Lernen durch Engagement, das von der Freudenbergstiftung gefördert wird, unterstützt Schulen bei der Einführung von Service-Learning-Projekten.

www.studentenwerke.de

Das deutsche Studentenwerk hat einen eigenen Preis für die „Helden der Hochschule“, die sich in herausragender Weise für ihre Kommilitonen engagieren.

IMPRESSUM

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.
Auflage: 5.800

Herausgeber:
LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.
tel 0911 810129-0
info@lbe-bayern.de
www.lbe-bayern.de

Vorstandsvorsitzender: Dr. Thomas Röbbke
Redaktion: Claudia Leitzmann
Layout und Satz: Sandra Kirchner, eskade design

Das Landesnetzwerk wird gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration